

# Zur Bedeutung von Sprache im Sachunterricht

## Serie „Sprache und Sachunterricht“ (Teil 1)

Der Erwerb bildungssprachlicher Fähigkeiten wird als eine „Schlüsselqualifikation“ schulischen Lernens gewertet. Sprachliche Bildung gilt als eine grundlegende Querschnittsaufgabe des Unterrichts. Daher wird dies bundesweit seit einigen Jahren in vielen Bildungs- und Rahmenplänen für den Sachunterricht verankert.

### Sprachförderung oder Sprachbildung?

Sprachbildung als durchgängige Bildungsaufgabe unterscheidet sich von einer gezielten Sprachförderung. Letztere umfasst Angebote, welche sich insbesondere an Kinder mit einem Unterstützungsbedarf im Bereich der Sprache richten (vgl. Kucharz 2013, S. 285). Im Fokus steht die „kompensatorische Förderung“ (ebd.) einzelner Kinder, die zusätzlich zum Unterricht oder in diesen integriert („alltagsintegriert“) stattfindet (vgl. ebd.).

Sprachliche Bildung hingegen umfasst „alle durch das Bildungssystem systematisch angeregten Sprachentwicklungsprozesse und ist allgemeine Aufgabe im Elementarbereich und des Unterrichts aller Fächer“ (Schneider u. a. 2012, S. 23).

Erste Diskussionen über Sprachbildung wurden bereits in den 1960er- und 1970er-Jahren geführt. Im angelsächsischen Sprachraum wurde der Zusammenhang zwischen „Sprachgebrauch, sozialer Herkunft und schulischer Laufbahn“ (Juska-Bacher/Beckert 2015, S. 10) untersucht, im deutschsprachigen Raum der Zu-

sammenhang von Dialekt und Schulerfolg sowie der Sprachgebrauch in Institutionen wie der Schule (ebd.). Aktuell wird insbesondere durch das Konzept der „durchgängigen Sprachbildung“ des Kompetenzzentrums FörMig (Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund) eine Förderung fokussiert, die sich

1. „über bildungsbiografische Übergänge von Kindern und Jugendlichen hinweg,
2. über die Grenzen von Lernbereichen und Fächern,
3. zwischen dem Sprachgebrauch in schulischen und außerschulischen Lernsituationen sowie
4. über einzelsprachliche Grenzen hinaus“ (ebd., S. 13) erstreckt.

### Sprachbildung im Sachunterricht

Publikationen wie z.B. die des FörMig-Kompetenzzentrums (vgl. u. a. Quehl/Trapp 2015) weisen insbesondere das Fach Sachunterricht als einen Ort durchgängiger Sprachbildung aus (vgl. Rank u. a. 2016). Aber auch schon in den frühen Schriften

von u. a. Ilse Lichtenstein-Rother wurde eine enge Verbindung zwischen sprachlichem und sachbezogenem Lernen hergestellt (vgl. Lichtenstein-Rother 1955), die auch aktuell als Anforderung für den Sachunterricht benannt wird: „Sachunterricht ist eng mit Sprachbildung verknüpft. Die Sprache ist zunächst – im Aufbau und in der Verwendung von Begriffen oder beim sachgemäßen Argumentieren – ein wichtiges Mittel und Werkzeug sachunterrichtlichen Lernens. [...] Umgekehrt entwickelt sich die Sprache bei dieser Verwendung als Werkzeug [...]. Der Sachunterricht leistet so einen wesentlichen Beitrag zur sprachlichen Bildung von Schülerinnen und Schülern, wenn (häufig sinnlich wahrnehmbare) ‚Sachen‘ (wie Gegenstände oder auch Prozesse) zu benennen sind, wenn Begrifflichkeiten (zur Bezeichnung gedanklicher Muster) zur präzisen Verständigung geklärt werden müssen oder wenn in Diskursen verschiedene Konzepte bzw. Ideen argumentativ darzustellen sind“ (GDSU 2013, S. 11).

Quehl und Trapp verdeutlichen diesen Zusammenhang, indem sie die Verbindung von fachlichem und



Abb. 1: Im Sachunterricht erfahren Kinder die Notwendigkeit, ihre Erkenntnisse festzuhalten. Mündliche Vermutungen fließen später in schriftliche Dokumente ein.

sprachlichem Lernen im Sachunterricht herausstellen: „Zum einen erwirbt das einzelne Kind das Vermögen, sich mitzuteilen, und macht dabei die Erfahrung, in den sozialen Verhältnissen der Umwelt anerkannt zu werden. Zum anderen ist Sprache sozial in dem Sinne, dass sie dem/der Einzelnen vorgängig ist. Das Erlernen von Wörtern ist stets auch ein sich zunehmend ausdifferenzierendes Erlernen von Bedeutungen und Deutungsmustern und dabei wird zugleich individuelle und soziale Handlungsfähigkeit erlangt“ (Quehl/Trapp 2015, S. 27).

Durchgängige Sprachbildung im Sachunterricht kann erfolgreich umgesetzt werden (vgl. Wildemann/Fornol 2016). So konnten Scheuer u. a. nachweisen, dass Kinder für sich die „Notwendigkeit erfahren, ihr Tun und ihre Erkenntnisse festzuhalten. Ihre mündlich geäußerten Vermutungen und Beobachtungen fließen in schriftliche Sprachhandlungen ein. Die Kinder dokumentieren den Verlauf, die Ergebnisse und Schlussfolgerungen für sich und präsentieren sie anderen.

Hierzu nutzen sie verschiedene Darstellungsformen wie Tabellen,

Zeichnungen, Diagramme und Texte“ (Scheuer u. a. 2010, S. 93). Im Fokus dieser Untersuchungen stand insbesondere die Sprachbildung im naturwissenschaftsbezogenen Sachunterricht (vgl. u. a. Gottwald 2016). Noch weitgehend ungeklärt ist, wie in anderen Inhaltsfeldern des Sachunterrichts eine nachhaltige Sprachbildung umzusetzen ist (vgl. Rank u. a. 2016).

## Die Rolle der Lehrenden

Zentral für die Sprachbildung sind nach Rank u. a. (2016) vor allem die Lehrenden. Daher gilt es, den eigenen Unterricht sowohl selbst als auch kollegial in Bezug auf die Ermöglichung von Sprachbildung zu reflektieren. Verschiedene unterrichtliche Facetten können hierbei hinterfragt werden:

1. Mündliche Kommunikation,
2. Lernaufgaben,
3. Visualisierung von Sprache im Klassenraum,
4. Medien und Materialien,
5. Einbezug von Textformen,
6. Sprache der Lehrenden und
7. die Diagnostik.

Auf S. 38 finden Sie eine Übersicht mit Leitfragen zu den einzelnen Aspekten, mit deren Hilfe Sie in die Reflexion des eigenen unterrichtlichen Handelns einsteigen können. Weitere Punkte können zudem eingebunden werden. Sprachbildung im Sachunterricht stellt eine Aufgabe dar, die fachliche Bezüge nicht ausschließt, die aber einen gesonderten Blick erfordert.

## Literatur

- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (Hrsg.) (2013): *Perspektivrahmen Sachunterricht. Vollständig überarbeitete und erweiterte Ausgabe*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Gottwald, Anja (2016): *Sprachförderndes Experimentieren im Sachunterricht. Wie naturwissenschaftliches Arbeiten die Sprache von Grundschulkindern fördern kann*. Wiesbaden: Springer.
- Juska-Bacher, Britta/Beckert, Christine (2015): *Bildungssprache am Schulanfang. Theoretische Herausforderungen – empirische Erkenntnisse – Förderperspektiven*. Baltmannsweiler: Schneider.
- Kucharz, Diemut (2013): *Sprachförderung im Sachunterricht*. In: Gläser, Eva/Schönknecht, Gudrun (Hrsg.): *Sachunterricht in der Grundschule entwickeln – gestalten – reflektieren*. Frankfurt/M.: Grundschnulverband, S. 283 – 294.
- Lichtenstein-Rother, Ilse (1955): *Schulanfang. Ein Beitrag zur Arbeit in den beiden ersten Schuljahren*. Frankfurt/M.: Diesterweg.
- Quehl, Thomas/Trapp, Ulrike (2015): *Wege zur Bildungssprache im Sachunterricht. Sprachbildung in der Grundschule auf der Basis von Planungsrahmen*. Münster/New York: Waxmann.
- Rank, Astrid/Wildemann, Anja/Hartinger, Andreas (2016): *Sachunterricht – der geeignete Ort zur Förderung von Bildungssprache*. [www.widerstreit-sachunterricht.de](http://www.widerstreit-sachunterricht.de), Nr. 22/Okttober 2016 (7 Seiten).
- Scheuer, Rupert/Klefken, Brigitta/Ahlborn-Gockel, Sabine (2010): *Experimentieren als neuer Weg zur Sprachförderung*. In: Köster, Hilde/Hellmich, Frank/Nordmeier, Volkhard (Hrsg.): *Handbuch Experimentieren*. Baltmannsweiler: Schneider, S. 91–114.
- Schneider, Wolfgang u. a. (2012): *Expertise „Bildung durch Sprache und Schrift (BISS)“*. Bundesländer-Initiative zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung. Bonn: BMBF.
- Wildemann, Anja/Fornol, Sarah (2016): *Sprachsensibel unterrichten in der Grundschule. Anregungen für den Deutsch-, Mathematik- und Sachunterricht*. Seelze: Klett, Kallmeyer.

**Lernaufgaben**  
 Wie komplex ist der sprachliche Aufbau der Aufgaben?  
 Enthalten die Lernaufgaben sprachliche Differenzierungen?  
 Welche Textformen sind hierbei integriert (auch Tabellen, Grafiken etc.)?

**Medien und Materialien**  
 Welche Medien und Materialien stehen den Schülerinnen und Schülern zur Sprachbildung zur Verfügung? (Lexika, Sachbücher, Internet etc.)  
 Welche Anforderungsniveaus (Lesen) besitzen die Medien und Materialien?  
 Sind die Medien frei wählbar bzw. ausleihbar?

**Mündliche Kommunikation**  
 In welchen Phasen des Unterrichts können die Schülerinnen und Schüler ihre Vorstellungen, Ideen, Hinweise im Unterricht äußern?  
 Wie hoch ist der Redeanteil der Schülerinnen und Schüler im Unterricht?  
 Von wem und wie werden Unterrichtsgespräche geleitet?

**Diagnostik**  
 Wie wird die sprachliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler im Sachunterricht festgestellt (z. B. Analyse von Texten, kollegiale Hospitation)?  
 Wie werden die sprachlichen Kompetenzen dokumentiert?  
 Gibt es einen Austausch aller Lehrenden hierzu?

**Visualisierung von Sprache im Klassenraum**  
 Werden Fachbegriffe im Klassenraum visualisiert (Text-Bild-Bezug)?  
 Gibt es für alle sichtbare Wortlisten zum Sachthema?  
 Werden Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen des Sachunterrichts schriftlich erläutert?

## Sprache im Sachunterricht

**Sprache der Lehrenden**  
 Wie werden Fachbegriffe eingeführt?  
 Welche Formen der kommunikativen Unterstützung werden eingesetzt?  
 Wie wird mündliche Kommunikation im Unterricht ermöglicht?

**Einbezug von Textformen**  
 Welche Textformen werden im Unterricht einbezogen?  
 Erarbeiten die Schülerinnen und Schüler sowohl kontinuierliche als auch diskontinuierliche Texte?  
 Welche Lernunterstützungen stehen ihnen hierbei zur Verfügung?